

ST. ELISABETH-KRANKENHAUS
GEROLSTEIN



Qualitätsbericht 2008



www.krankenhaus-gerolstein.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Einleitung	4
A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	7
A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses	7
A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses	7
A-3 Standort(nummer)	7
A-4 Name und Art des Krankenhausträgers	7
A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus	7
A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses	8
A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie	8
A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses	8
A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses	9
A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses	10
A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses	11
A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V (Stichtag 31.12. des Berichtsjahres)	12
A-13 Fallzahlen des Krankenhauses	12
A-14 Personal des Krankenhauses	12
B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten /Fachabteilungen	14
B-[1] Innere Medizin	14
B-[2] Allgemeine Chirurgie	21
B-[3] Allgemeine Psychiatrie	28
B-[4] Intensivmedizin	34
B-[5] Frauenheilkunde und Geburtshilfe	39
C Qualitätssicherung	45
C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V	45
C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V	45
C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung	45
C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V	45
C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesaus-schusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] („Strukturqualitätsvereinbarung“)	45
D Qualitätsmanagement	46
D-1 Qualitätspolitik	46
D-2 Qualitätsziele	49
D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements	50
D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements	51
D-5 Qualitätsmanagement-Projekte	52
D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements	53

Vorwort

Marienhaus GmbH Waldbreitbach

Die *Marienhaus GmbH* wurde 1903 von der Ordensgemeinschaft der Waldbreitbacher Franziskanerinnen gegründet und zählt heute mit mehr als 580 Einrichtungen – Krankenhäusern, Alten- und Pflegeheimen, Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen, Hospizen und einigen weiteren Einrichtungen – zu den großen christlichen Trägern in Deutschland. Die Häuser liegen in den Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, dem Saarland und Hessen. Insgesamt arbeiten in der *Marienhaus GmbH* etwa 12.000 Frauen und Männer.

Die Ordensgemeinschaft der Waldbreitbacher Franziskanerinnen entstand im Jahre 1863. Mutter Rosa Fleisch (1826-1906), die Stifterin der Gemeinschaft, und ihre Mitschwester kümmerten sich um die Ärmsten ihrer Zeit und halfen dort, wo die Not am größten war. In diesem Geiste haben die Waldbreitbacher Franziskanerinnen die Einrichtungen über viele Jahrzehnte geprägt und ihnen ihren unverwechselbaren Charakter gegeben. Das verpflichtet. Und so ist es erklärtes Anliegen der *Marienhaus GmbH*, den christlichen Charakter der vormals ordenseigenen Einrichtungen zu erhalten und sie in eine sichere Zukunft zu führen.

Als christliches Unternehmen orientieren wir uns „*am Leben und an der Botschaft Jesu. Leitlinien unseres Handelns sind daher seine Nächstenliebe, seine bedingungslose Annahme des Mitmenschen und seine besondere Zuwendung zu den Randgruppen der Gesellschaft.*“ – So heißt es im Leitbild, das sich die *Marienhaus GmbH* 1996 als Grundgesetz und Wegweiser für die Zukunft gegeben hat.

Größe, Leistungsstärke und Kompetenz sind Markenzeichen der *Marienhaus GmbH*. Und als großes Unternehmen bekennt sich die *Marienhaus GmbH* zu ihrer gesellschaftlichen Verantwortung. Größe und Verantwortung verlangen aber auch nach Solidarität, beispielsweise mit den Menschen, die sich in der Gesellschaft kaum Gehör verschaffen können. – Beispielsweise schwerst- und sterbende Menschen. Um ihnen ein Leben in Würde bis zuletzt ermöglichen zu können, wurde 2003 die *Waldbreitbacher Hospiz-Stiftung* gegründet. – Auch das zeichnet ein christliches Unternehmen wie die *Marienhaus GmbH* aus.



Einleitung

Das St. Elisabeth-Krankenhaus Gerolstein ist eine Einrichtung der *Marienhaus GmbH*, Waldbreitbach. Rechts-träger ist die Marienhaus Kranken- und Pflegegesellschaft mbH in Waldbreitbach.

Den ersten Anstoß zur Gründung unseres Krankenhauses gab das Eisenbahnunglück beim Schlossbrunnen am 18. Mai 1897, durch welches 10 Personen getötet und 35 Reservisten schwer verletzt wurden. Um dem damals empfundenen Mangel eines Krankenhauses abzu-helfen, wurden bald Zeichnungen veranstaltet. Doch kamen die nötigen Mittel nur langsam zusammen. Die Bahnbaureise 1908 bis 09 führte auf die Neue zur Erör-terung des Planes, da man für erkrankte Bahnarbeiter Unterkunft schaffen musste. Am 23. August 1909 be-schloss der Gemeinderat einstimmig, statt des zeitweilig ins Auge gefassten Krankenhauspavillons ein mas-sives Krankenhaus zu bauen. Der Regierungsrat Dr. Bal-ty hatte dazu die Anregung gegeben. Kreisbaumeister Müller in Daun arbeitete den Bauplan aus und Mitte April 1911 wurde der Bau in Angriff genommen. Als Ma-jestät Kaiser Wilhelm 11. am 20. Oktober 1911 Gerolstein besuchte, war der Rohbau bereits vollendet.

Am 15. März 1911 fragte der hochw. Herr Dechant Wei-der in Waldbreitbach an, ob unsere Genossenschaft das neue Krankenhaus in Gerolstein übernehmen wol-le. Die Antwort lautete bejahend.

Am 29. August 1912 wurde die ministerielle Erlaubnis zur Übernahme der Anstalt durch unsere Genossen-schaft (Orden der Franziskanerinnen von Waldbreit-bach) erteilt. Als Dechant N. Weidert am 18. November 1912 das neue Elisabeth-Krankenhaus Gerolstein ein-weihte, sagte er zu den Schwestern:

Wir vertrauen Ihnen unser Liebstes an, denn in jeder Fa-milie sind die Kranken Gegenstand besonderer Liebe und Fürsorge.

(Text entnommen aus Heft 10 November 1981, P.J Böff-ge, 8t. Elisabeth Krankenhaus Gerolstein (1912 bis 1960).)

Am 6. Oktober 1960 wurden die Patienten aus dem al-ten in das neue St. Elisabeth-Krankenhaus verlegt. Das alte Krankenhaus ging im gleichen Jahr in den Besitz der Bundeswehr über und dient nun der Standortver-waltung als Bürogebäude.



Das neue Krankenhaus wurde wie bereits das alte Krankenhaus als Belegkrankenhaus betrieben und verfügte über 123 Betten, aufgliedert in 3 Stationen (Etagen). Es beherbergte Behandlungsräume für 4 Facharztgebiete:

- Chirurgie
- Innere Medizin
- Hals-, Nasen- und Ohrenerkrankungen
- Augenerkrankungen

Die Hauskapelle, Personalunterkünfte, Funktionsräume allgemeiner Art und eine Physikalische Abteilung waren im Haus integriert.

Weitere Bauabschnitte kamen in den darauffolgenden Jahren hinzu.

- Das Personalwohnheim (Marienheim) wurde 1967 bezogen.
- Die nun freigewordenen Zimmer im Krankenhausgebäude wurden umfunktioniert zur Kinderstation.
- Im gleichen Jahr entstand eine einjährige Krankenpflegehelferinnen-Schule (1967 - 1985).

1971–1977 begann man mit einem Erweiterungsbau:

- für das neue Labor
- die Röntgenabteilung und
- neue Patientenzimmer

1978 wurde der Erweiterungsbau mit neuen OP Räumen bezogen.

1991-1994 Errichtung des Erweiterungsbaues West bestehend aus:

- 2 neuen Bettenstationen mit Dusche und WC in den Zimmern
- moderne Endoskopieabteilung

1996 Einrichtung einer psychiatrischen Hauptfachabteilung

2001-2005 Errichtung des Erweiterungsbaues Süd bestehend aus:

- Intensivstation nach modernsten Standards
- Wahlleistungsbereich für ein und zwei Bettzimmer
- Psychiatrische Tagesklinik
- Ergotherapie / Bewegungstherapie
- Sporthalle und Therapieräume
- Zentralarchiv
- Kongressraum
- Sanierung des Altbau (alle Patientenzimmer wurden mit Dusche und WC ausgestattet)

Im St. Elisabeth-Krankenhaus werden heute Patienten folgender Fachrichtungen betreut:

- Psychiatrie
- Innere Medizin
- Chirurgie
- Gynäkologie und Geburtshilfe
- Intensivstation
- Psychiatrische Tagesklinik
- Kurzzeit – Pflegestation St. Josef

Die ganzheitliche Erbringung und der Nachweis von Qualität bei Dienstleistungsprozessen gewinnen zunehmend an Bedeutung. Das Qualitätsmanagement ist ein zentraler Bestandteil der Unternehmensführung im St. Elisabeth-Krankenhaus Gerolstein.

„Qualität zeichnet unsere Einrichtungen besonders aus. Basis unseres Qualitätsmanagements ist die konsequente Ausrichtung am Evangelium und am christlichen Menschenbild. Hohe professionelle Standards sind unser Ziel.“ Dieser Satz aus unserem Leitbild begleitet uns beim Aufbau und der Weiterentwicklung unseres Qualitätsmanagementsystems. Dabei steht die ganzheitliche Betreuung unserer Patienten im Mittelpunkt von Medizin und Pflege.

Für die Erstellung dieses Qualitätsberichtes zeichnet verantwortlich:

■ **Daniela Dicks, Qualitätsmanagementbeauftragte**

Telefon: 0 65 91 / 17 - 564

E-Mail: d.dicks@ger.marienhaus-gmbh.de

Weitere Informationen zu unserem Krankenhaus finden Sie unter: www.krankenhaus-gerolstein.de

Ansprechpartner des St. Elisabeth-Krankenhauses sind neben den, unter den einzelnen Fachabteilungen benannten Chefarzten die Mitglieder der Krankenhausleitung:

■ **Karl-Heinz Schmeier, Kaufmännischer Direktor**

Telefon: 0 65 91 / 17 - 556

E-Mail: k.schmeier@ger.marienhaus-gmbh.de

■ **Marianne Holzem, Pflegedirektorin**

Telefon: 0 65 91 / 17 - 556

E-Mail: m.holzem@ger.marienhaus-gmbh.de

■ **Dr. med. Manfred Rittich, Ärztlicher Direktor**

Telefon: 0 65 91 / 17 - 431

E-Mail: m.rittich@ger.marienhaus-gmbh.de

Die Krankenhausleitung, vertreten durch den kaufmännischen Direktor Herrn Karl-Heinz Schmeier, ist verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht.



A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

Im folgenden Abschnitt A werden die Struktur- und Leistungsdaten des St. Elisabeth-Krankenhauses Gerolstein für das Berichtsjahr 2008 dargestellt.

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

PLZ:	54568
Ort:	Gerolstein
Straße:	Aloys-Schneider-Str.
Hausnummer:	37
Krankenhaus-URL:	http://www.krankenhaus-gerolstein.de
Email:	info@ger.marienhaus-gmbh.de
Telefon-Vorwahl:	06591
Telefon:	170
Fax-Vorwahl:	06591
Fax:	17499

A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

	IK-Nummer
1	260720227

A-3 Standort(nummer)

0

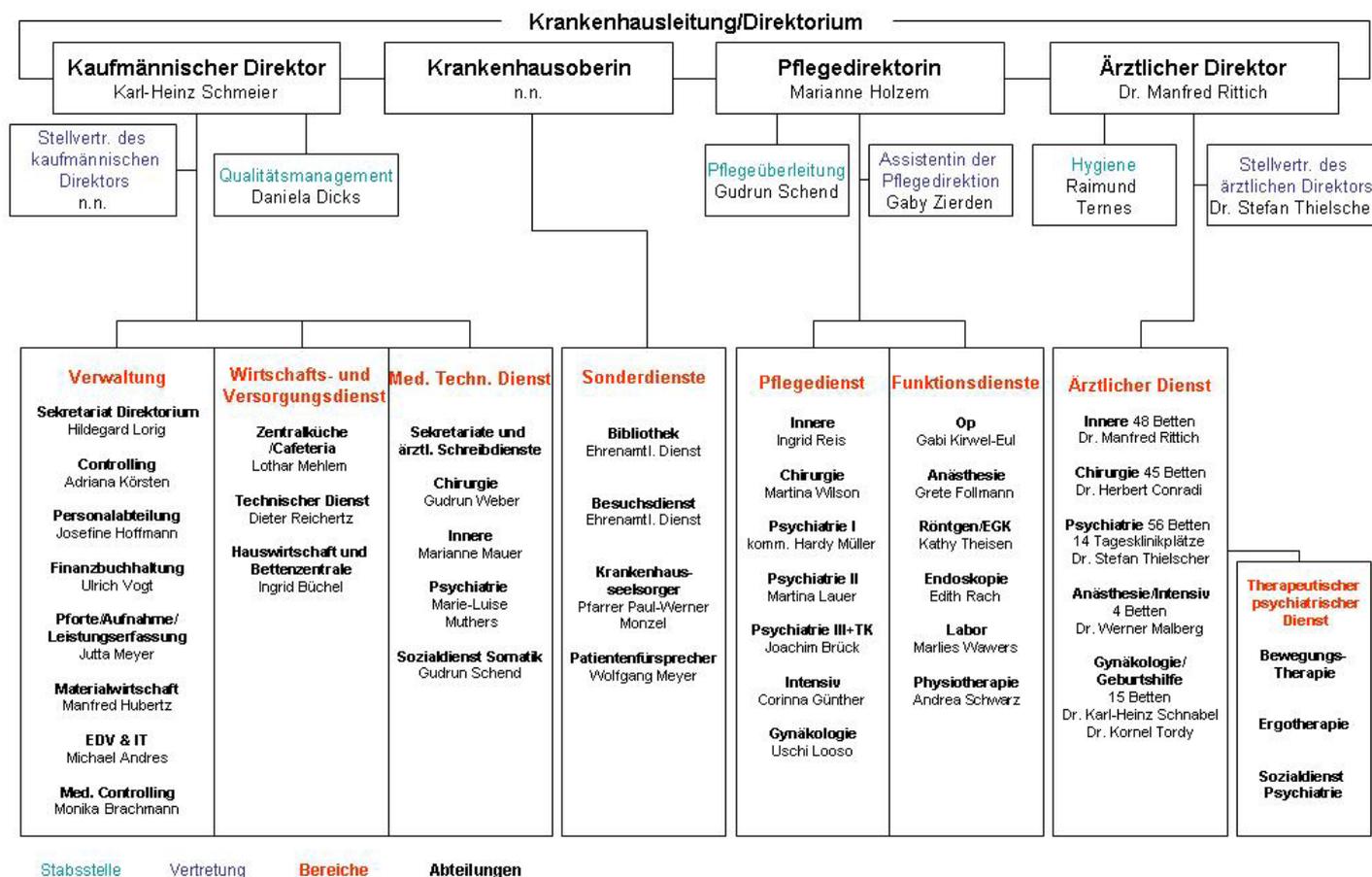
A-4 Name und Art des Krankenhausträgers

Name des Trägers: Marienhaus Kranken- und Pflegegesellschaft mbH, Waldbreitbach
 Träger-Art: freigemeinnützig
 Sonstige Trägerart:

A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus

Lehrkrankenhaus: Nein
 Name der Universität:

A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses



Stand 12.2008

	Abteilungsart	Schlüssel	Fachabteilung
1	Hauptabteilung	0100	Innere Medizin
2	Hauptabteilung	1500	Allgemeine Chirurgie
3	Hauptabteilung	2900	Allgemeine Psychiatrie
4	Hauptabteilung	3600	Intensivmedizin
5	Belegabteilung	2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe

A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Besteht regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie?: Ja
 Psychiatrisches Krankenhaus: Nein

A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses

Die vom gemeinsamen Bundesausschuss vorgegebenen Versorgungsschwerpunkte treffen auf unser Krankenhaus nicht zu. Fachabteilungsspezifische Versorgungsschwerpunkte finden Sie im Teil B unter den jeweiligen Abteilungen.

A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Erläuterungen
1	Zentralapotheke	Vorstellung der Zentralapotheke siehe nachstehender Text
2	Kurzzeitpflege	Vorstellung der Kurzzeitpflege siehe nachstehender Text
3	Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare	
4	Atemgymnastik/-therapie	
5	Beratung/Betreuung durch Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen	
6	Besondere Formen/Konzepte der Betreuung von Sterbenden	Zusammenarbeit mit ambulantem Hospizverein, Verabschiedungsraum
7	Bobath-Therapie (für Erwachsene und/oder Kinder)	
8	Spezielles Leistungsangebot für Diabetiker und Diabetikerinnen	
9	Diät- und Ernährungsberatung	
10	Entlassungsmanagement/Brückenpflege/Überleitungspflege	
11	Fußreflexzonenmassage	
12	Kinästhetik	
13	Kontinenztraining/Inkontinenzberatung	
14	Manuelle Lymphdrainage	
15	Massage	
16	Medizinische Fußpflege	Wird vermittelt
17	Physikalische Therapie/Bädertherapie	
18	Physiotherapie/Krankengymnastik als Einzel- und/oder Gruppentherapie	
19	Rückenschule/Haltungsschulung/Wirbelsäulengymnastik	
20	Schmerztherapie/-management	
21	Spezielle Entspannungstherapie	
22	Spezielles pflegerisches Leistungsangebot	Bezugspflege, Pflege nach kinästhetischen Grundsätzen, Palliative Care
23	Stomatherapie/-beratung	Ist durch externe Experten sichergestellt
24	Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik	
25	Wärme- und Kälteanwendungen	
26	Wirbelsäulengymnastik	
27	Wundmanagement	Ausgebildete Dekubitusexperten
28	Ethikberatung/Ethische Fallbesprechung	
29	Sozialdienst	
30	Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit	Fachspezifische Vortragsveranstaltungen zu verschiedenen medizinischen Themen
31	Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen/Angebot ambulanter Pflege/Kurzzeitpflege	

Arzneimittelversorgung

Die Arzneimittelversorgung der Krankenhäuser wird von den trägereigenen Krankenhausapotheken sichergestellt. Bei den Arzneimitteln handelt es sich nicht nur um Fertigarzneimittel sondern auch um individuell auf die Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten zugeschnittene Sonderanfertigungen. Koordiniert wird die gesamte Versorgung durch die Zentralapotheke in Neuwied. Sie ist ein zentraler Dienst der *Marienhaus GmbH* und bildet die organisatorische Einheit für die vier Krankenhausapotheken mit Sitz in Neuwied, Neustadt/W., Bitburg und Saarlouis. Durch das Zusammenführen der vier Krankenhausapotheken zu einer Organisationseinheit unter einer Leitung wird ein einheitlicher Standard der Arzneimittelversorgung in den Krankenhäusern trägerweit sichergestellt. Dies wird regelmäßig durch Audits im Rahmen der Zertifizierung nach der DIN EN ISO 9001 nachgewiesen. Die Erstzertifizierung nach dieser Norm erfolgte bereits im Jahr 1997 als erste Einrichtung unseres Trägers und als eine der ersten Krankenhausapotheken der Bundesrepublik und wird seitdem ohne Unterbrechung aufrechterhalten. In Zusammenarbeit mit Einrichtungsleitungen und Chefarzten werden gemeinsame Vorschläge für Therapiekonzepte erarbeitet, die eine bestmögliche Therapie der Patientinnen und Patienten sicherstellt. Diese Konzepte schlagen sich in der Arzneimittelliste nieder, die jährlich neu erstellt wird.

Die Rufbereitschaft jeder Krankenhausapotheke rund um die Uhr stellt die Versorgung unserer Krankenhäuser sicher.

A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

	Serviceangebot	Erläuterungen
1	Kofferkuli	Zum Transport Ihres Gepäcks verfügen wir über Kofferkulis im Eingangsbereich
2	Krankenhauseigener Radiosender	
3	Aufenthaltsräume	
4	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	
5	Mutter-Kind-Zimmer/Familienzimmer	
6	Rollstuhlgerechte Nasszellen	
7	Unterbringung Begleitperson	
8	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	
9	Elektrisch verstellbare Betten	
10	Kühlschrank	
11	Rundfunkempfang am Bett	
12	Telefon	
13	Wertfach/Tresor am Bett/im Zimmer	Im Wahlleistungsbereich befinden sich die Wertfächer im Zimmer. In anderen Bereichen besteht die Möglichkeit Wertgegenstände an das Krankenhauspersonal abzugeben und gesichert in einem zentralen Tresor aufzubewahren.
14	Frei wählbare Essenszusammenstellung (Komponentenwahl)	Im Wahlleistungsbereich
15	Kostenlose Getränkebereitstellung	
16	Bibliothek	
17	Cafeteria	
18	Faxempfang für Patienten und Patientinnen	
19	Frisiersalon	Mobiler Salon wird bei Bedarf vermittelt.

20	Kiosk/Einkaufsmöglichkeiten	
21	Kirchlich-religiöse Einrichtungen	
22	Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen	
23	Maniküre/Pediküre	Mobile Maniküre/Pediküre wird bei Bedarf vermittelt.
24	Parkanlage	
25	Rauchfreies Krankenhaus	
26	Spielplatz/Spielecke	In unserer chirurgischen Ambulanz vorhanden.
27	Besuchsdienst/„Grüne Damen“	
28	Dolmetscherdienste	
29	Seelsorge	
30	Abschiedsraum	
31	Diät-/Ernährungsangebot	
32	Getränkeautomat	
33	Fortbildungsangebote/ Informationsveranstaltungen	Unsere Kapelle
34	Postdienst	
35	Schuldienst	Bei langem Krankenhausaufenthalt wird die Schulbildung der Kinder in Kooperation mit den Schulen sicher gestellt
36	Tageszeitungsangebot	
37	Beschwerdemanagement	
38	Patientenfürsprache	
39	Sozialdienst	
40	Wohnberatung	



A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses

A-11.1 Forschungsschwerpunkte

In unserem Krankenhaus wurde im Berichtsjahr keine systematische medizinische Forschung durchgeführt.

A-11.2 Akademische Lehre

Unser Haus ist kein akademisches Lehrkrankenhaus.

Folgende Zulassungen zur Facharztausbildung sind vorhanden:

Innere:	3,5 Jahre Innere Medizin
Psychiatrie:	3 Jahre Psychiatrie und Psychotherapie
Chirurgie:	3 Jahre Chirurgie und Unfallchirurgie
Anästhesie:	1 Jahr Anästhesie

A-11.3 Ausbildung in anderen Heilberufen

Bereich Pflege:

Es besteht eine Kooperation mit der Schule für Gesundheits- und Pflegeberufe der Marienhausklinik in Bitburg. In unserem Haus absolvieren die Schülerinnen und Schüler einen Großteil Ihrer praktischen Ausbildung. Seit Januar 2005 ist der Rahmenlehrplan des Ministeriums Rheinland-Pfalz verbindlich. Dieser wird mit dem Curriculum „Pflegen können“ verknüpft. Um die durch die *Marienhaus GmbH* gestellten Aufgaben im Sinne unseres christlichen Unternehmensleitbildes zu bewältigen, werden Mitarbeiter/innen ausgebildet, die bereit sind, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Personale und soziale Kompetenz sowie eine fundierte Fachkompetenz werden gefördert und vermittelt.

Neben den Schülerinnen aus Bitburg absolvieren bei uns ebenfalls Schülerinnen und Schüler der Schule für Gesundheits- und Pflegeberufe am Marienkrankenhaus in Trier-Ehrang ihre praktischen Einsätze im Bereich der Psychiatrie.

Nähere Informationen zu Ausbildungsmöglichkeiten und zur Krankenpflegeschule finden Sie unter:

- www.krankenhaus-bitburg.de
- www.ausbildung-pflege.de
- www.marienhaus-gmbh.de/ausbildung

	Ausbildungen in anderen Heilberufen	Kommentar/Erläuterung
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerin	In Kooperation mit Ausbildungseinrichtungen finden praktische Einsätze von Krankenpflegeschülern und -Schülerinnen in unserem Hause statt.

A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V 168
(Stichtag 31.12. des Berichtsjahres)

A-13 Fallzahlen des Krankenhauses 5940

A-14 Personal des Krankenhauses

A-14.1 Ärzte und Ärztinnen

	Art	Anzahl	Kommentar/Erläuterung
1	Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	24,95	Zusätzlich eingesetzte Honorarärzte
2	– davon Fachärztinnen/ -ärzte	10,24	Zusätzlich eingesetzte Honorarärzte
3	Belegärztinnen/ -ärzte (nach § 121 SGB V)	2	
4	Ärztinnen/ Ärzte, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind	0	

A-14.2 Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	76,95 Vollkräfte	3 Jahre	
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	1,82 Vollkräfte	3 Jahre	
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	5 Vollkräfte	3 Jahre	
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	5,85 Vollkräfte	1 Jahr	
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
7	Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	Beleghebammen
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
9	Stationshilfen/hauswirtschaftliche Mitarbeiter	5,09 Vollkräfte	Ohne pflegespezifische Ausbildung	

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

Im folgenden Abschnitt B werden die Struktur- und Leistungsdaten der einzelnen Fachabteilungen des St. Elisabeth-Krankenhauses Gerolstein für das Berichtsjahr 2008 dargestellt.

B-[1] Innere Medizin

B-[1].1 Name

FA-Bezeichnung:	Innere Medizin
Name des Chefarztes:	Dr. med. Manfred Rittich
Straße:	Aloys-Schneider-Str.
Hausnummer:	37
Ort:	Gerolstein
PLZ:	54568
URL:	http://www.krankenhaus-gerolstein.de
Email:	info@ger.marienhaus-gmbh.de
Telefon-Vorwahl:	06591
Telefon:	17431
Fax-Vorwahl:	06591
Fax:	17437

B-[1].1.1 Fachabteilungsschlüssel

Fachabteilungsschlüssel	
1	(0100) Innere Medizin

B-[1].1.2 Art der Fachabteilung „Innere Medizin“

Hauptabteilung

B-[1].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung „Innere Medizin“

	Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
1	Diagnostik und Therapie von ischämischen Herzkrankheiten	
2	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten	
3	Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit)	
4	Diagnostik und Therapie von Nierenerkrankungen	Enge Kooperation besteht mit dem am Hause befindlichen Dialysezentrum
5	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes	
6	Diagnostik und Therapie von rheumatologischen Erkrankungen	
7	Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen	Kooperation mit Schwerpunktzentren
8	Intensivmedizin	
9	Diagnostik und Therapie von Herzrhythmusstörungen	Schrittmacherambulanz
10	Endoskopie	

B-[1].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung „Innere Medizin“

Das medizinisch-pflegerische Leistungsangebot der Abteilung Innere Medizin entspricht dem Leistungsangebot des gesamten Krankenhauses und ist daher unter Punkt A-9 dargestellt.

B-[1].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung „Innere Medizin“

Das nicht-medizinische Serviceangebot der Abteilung Innere Medizin entspricht dem Serviceangebot des gesamten Krankenhauses und ist daher unter Punkt A-10 dargestellt.

B-[1].5 Fallzahlen der Fachabteilung „Innere Medizin“

Anzahl stationärer Patienten: 2804

Teilstationäre Fälle:

B-[1].6 Diagnosen

B-[1].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	I10	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache	165
2	I50	Herzschwäche	161
3	R55	Ohnmachtsanfall bzw. Kollaps	125
4	J18	Lungenentzündung, Krankheitserreger vom Arzt nicht näher bezeichnet	124
5	R07	Hals- bzw. Brustschmerzen	104
6	I48	Herzrhythmusstörung, ausgehend von den Vorhöfen des Herzens	98
7	G45	Kurzzeitige Durchblutungsstörung des Gehirns (TIA) bzw. verwandte Störungen	90
8	J44	Sonstige anhaltende (chronische) Lungenkrankheit mit Verengung der Atemwege - COPD	82

9	A09	Durchfallkrankheit bzw. Magen-Darm-Grippe, wahrscheinlich ausgelöst durch Bakterien, Viren oder andere Krankheitserreger	81
10	I21	Akuter Herzinfarkt	78

B-[1].6.2 Kompetenzdiagnosen

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	K29.3	Chronische Oberflächengastritis	211
2	K21.0	Gastroösophageale Refluxkrankheit mit Ösophagitis	135
3	K29.1	Sonstige akute Gastritis	72
4	I20.0	Instabile Angina pectoris	60
5	K25.3	Ulcus ventriculi akut ohne Blutung oder Perforation	19
6	K25.0	Ulcus ventriculi akut mit Blutung	6

B-[1].7 Prozeduren nach OPS

B-[1].7.1 OPS, 4stellig

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	1-632	Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung	638
2	8-930	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens	619
3	1-440	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem oberem Verdauungstrakt, den Gallengängen bzw. der Bauchspeicheldrüse bei einer Spiegelung	445
4	1-650	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung - Koloskopie	289
5	1-444	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem unteren Verdauungstrakt bei einer Spiegelung	115
6	8-542	Ein- oder mehrtägige Krebsbehandlung mit Chemotherapie in die Vene bzw. unter die Haut	60
7	3-052	Ultraschall des Herzens (Echokardiographie) von der Speiseröhre aus - TEE	57
8	8-854	Verfahren zur Blutwäsche außerhalb des Körpers mit Entfernen der Giftstoffe über ein Konzentrationsgefälle - Dialyse	47
9	8-640	Behandlung von Herzrhythmusstörungen mit Stromstößen - Defibrillation	43
10	1-266	Messung elektrischer Herzströme ohne einen über die Schlagader ins Herz gelegten Schlauch (Katheter)	42

B-[1].7.2 Kompetenzprozeduren

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-452.21	Lokale endoskopische Exzision von erkranktem Gewebe des Dickdarmes mit Polypektomie von 1-2 Polypen mit Schlinge	36
2	1-266.0	Elektrophysiologische Untersuchung des Herzens, nicht kathetergestützt, bei implantiertem Schrittmacher	35
3	8-640.0	Externe elektrische Defibrillation des Herzrhythmus, synchronisiert (Kardioversion)	24
4	8-020.8	Therapeutische Injektion in Organe und Gewebe, systemische Thrombolyse	22
5	5-482.01	Endoskopische lokale Schlingenresektion von erkranktem Gewebe des Rektums	10

B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

	Nr. der Ambulanz	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Leistung	Leistungsbezeichnung	Kommentar
1	AM04	Ermächtigungambulanz § 116 SGB V	Innere Ambulanz	VI11	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes	
				VI31	Diagnostik und Therapie von Herzrhythmusstörungen	
				VI17	Diagnostik und Therapie von rheumatologischen Erkrankungen	
2	AM07	Privatambulanz	Innere Ambulanz			

B-[1].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	1-650	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung - Koloskopie	6

B-[1].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante D-Arzt-Zulassung: Nein

Stat. BG-Zulassung: Nein

B-[1].11 Apparative Ausstattung

	Apparative Ausstattung	Umgangssprachliche Bezeichnung	Kommentar/Erläuterung	24h Notfallverfügbarkeit
1	Monopolares Schneiden, mono- und bipolares Koagulieren	(„Sonstiges“)		
2	24h-Blutdruck-Messung	24h-Blutdruck-Messung		
3	24h-EKG-Messung	24h-EKG-Messung		
4	AICD-Implantation/Kontrolle/ Programmiersystem	Einpflanzbarer Herzrhythmusdefibrillator		
5	Beatmungsgeräte/CPAP-Geräte	Maskenbeatmungsgerät mit dauerhaft positivem Beatmungsdruck		
6	Belastungs-EKG/Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung		
7	Bodyplethysmograph	Umfangreiches Lungenfunktions-testsystem		
8	Bronchoskop	Gerät zur Luftröhren- und Bronchienspiegelung		Ja
9	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen		Ja
10	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen		
11	Endosonographiegerät	Ultraschalldiagnostik im Körperinneren		
12	Gastroenterologisches Endoskop	Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung		Ja
13	Geräte der invasiven Kardiologie	Behandlungen mittels Herzkatheter	Zur Durchführung von Herzkatheteruntersuchungen besteht eine enge Zusammenarbeit mit Herzzentren	Ja
14	Geräte für Nierenersatzverfahren	Geräte für Nierenersatzverfahren	In Kooperation mit dem am Hause befindlichen Dialysezentrum	Ja
15	Geräte zur Lungenersatztherapie/ -unterstützung	Geräte zur Lungenersatztherapie/ -unterstützung		Ja
16	Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät	Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät		Ja
17	Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät/Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall		Ja

18	Spirometrie/Lungenfunktionsprüfung	Spirometrie/Lungenfunktionsprüfung	24h Notfallverfügbarkeit gegeben	
----	------------------------------------	------------------------------------	----------------------------------	--

B-[1].12 Personelle Ausstattung

B-[1].12.1 Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen) (Vollkräfte): 7,79 Vollkräfte

Kommentar dazu: Zusätzlich eingesetzte Honorarärzte

– davon Fachärzte und Fachärztinnen (Vollkräfte): 3 Vollkräfte

Kommentar dazu:

Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V) (Personen): 0 Personen

Kommentar dazu:

B-[1].12.1.1 Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung „Innere Medizin“

	Facharztbezeichnungen	Erläuterungen
1	Innere Medizin und SP Kardiologie	
2	Innere Medizin und SP Rheumatologie	

B-[1].12.2 Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	17,78 Vollkräfte	3 Jahre	
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	2,48 Vollkräfte	1 Jahr	
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
7	Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

**B-[1].12.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung „Innere Medizin“ –
Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse**

	Anerkannte Fachweiterbildungen / zusätzliche akademische Abschlüsse	Kommentar/Erläuterung
1	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	

B-[1].12.2.2 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung „Innere Medizin“ – Zusatzqualifikation

	Zusatzqualifikationen	Kommentar/Erläuterung
1	Palliative Care	
2	Kinästhetik	
3	Mentor und Mentorin	
4	Praxisanleitung	
5	Wundmanagement	Dekubitusexperten

Da unserer Stationen interdisziplinär belegt werden gelten die oben aufgeführten Zusatzweiterbildungen Abteilungsübergreifend.

B-[1].12.3 Spezielles therapeutisches Personal

	Spezielles therapeutisches Personal	Kommentar
1	Arzthelfer und Arzthelferin	

B-[2] Allgemeine Chirurgie**B-[2].1 Name**

FA-Bezeichnung:	Allgemeine Chirurgie
Name des Chefarztes:	Dr. med. Herbert Conradi
Straße:	Aloys-Schneider-Str.
Hausnummer:	37
Ort:	Gerolstein
PLZ:	54568
URL:	http://www.krankenhaus-gerolstein.de
Email:	info@ger.marienhaus-gmbh.de
Telefon-Vorwahl:	06591
Telefon:	17441
Fax-Vorwahl:	06591
Fax:	17565

B-[2].1.1 Fachabteilungsschlüssel

	Fachabteilungsschlüssel
1	(1500) Allgemeine Chirurgie

B-[2].1.2 Art der Fachabteilung „Allgemeine Chirurgie“

Hauptabteilung

B-[2].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung „Allgemeine Chirurgie“

	Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
1	Unfallchirurgie, gesamte Bandbreite	
2	Schrittmachereingriffe	
3	Diagnostik und Therapie von venösen Erkrankungen und Folgeerkrankungen	Varizenchirurgie (Krampfadern)
4	Endokrine Chirurgie	Neuromonitoring des Stimmbandnervs bei der Schilddrüsenoperation
5	Magen-Darm-Chirurgie	Sämtliche onkologische Eingriffe
6	Leber-, Gallen-, Pankreaschirurgie	Nur Eingriffe der Gallenblase und der Gallengänge
7	Tumorchirurgie	Gastrointestinale Eingriffe, sowie Eingriffe an der Schilddrüse
8	Metall-/Fremdkörperentfernungen	
9	Bandrekonstruktionen/Plastiken	Fußgelenk
10	Gelenkersatzverfahren/Endoprothetik	Hüftendoprothetik unzementiert / zementiert
11	Behandlung von Dekubitalgeschwüren	

12	Septische Knochenchirurgie	
13	Diagnostik und Therapie von Knochenentzündungen	
14	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Schulter und des Oberarmes	
15	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Ellenbogens und des Unterarmes	
16	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Handgelenkes und der Hand	
17	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Hüfte und des Oberschenkels	Osteosynthese und Endoprothetik
18	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Knies und des Unterschenkels	Plattenosteosynthese und Marknagelung
19	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Knöchelregion und des Fußes	
20	Chirurgie der degenerativen und traumatischen Schäden der Hals-, Brust- und Lendenwirbelsäule	Konservative, nicht invasive Behandlung
21	Minimalinvasive laparoskopische Operationen	
22	Plastisch-rekonstruktive Eingriffe	Nach Tumorentfernung im Gesichtsbereich
23	Portimplantation	
24	Amputationschirurgie	
25	Arthroskopische Operationen	Knie
26	Chirurgische Intensivmedizin	
27	Diagnostik und Therapie von Infektionen der Haut und der Unterhaut	
28	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Darmausgangs	
29	Behandlung von Blutvergiftung/Sepsis	
30	Endoskopie	Nur Rektoskopie
31	Kindertraumatologie	Alle Extremitäten
32	Fußchirurgie	Osteosynthese des Fersenbeins und des Mittelfußknochens
33	Handchirurgie	Osteosynthese des Handgelenks und Strecksehnenversorgung

B-[2].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung „Allgemeine Chirurgie“

Das medizinisch-pflegerische Leistungsangebot der Abteilung Chirurgie entspricht dem Leistungsangebot des gesamten Krankenhauses und ist daher unter Punkt A-9 dargestellt.

B-[2].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung „Allgemeine Chirurgie“

Das nicht-medizinische Serviceangebot der Abteilung Chirurgie entspricht dem Serviceangebot des gesamten Krankenhauses und ist daher unter Punkt A-10 dargestellt.

	Serviceangebot	Erläuterungen
1	Fernsehgerät am Bett/im Zimmer	

B-[2].5 Fallzahlen der Fachabteilung „Allgemeine Chirurgie“

Anzahl stationärer Patienten: 1350

Teilstationäre Fälle:

B-[2].6 Diagnosen

B-[2].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	S06	Verletzung des Schädelinneren	144
2	K35	Akute Blinddarmentzündung	75
3	K80	Gallensteinleiden	64
4	S30	Oberflächliche Verletzung des Bauches, der Lenden bzw. des Beckens	62
5	S82	Knochenbruch des Unterschenkels, einschließlich des oberen Sprunggelenkes	57
6	K40	Leistenbruch (Hernie)	55
7	K56	Darmverschluss (Ileus) ohne Eingeweidebruch	47
8	S72	Knochenbruch des Oberschenkels	43
9	S52	Knochenbruch des Unterarmes	39
10	S42	Knochenbruch im Bereich der Schulter bzw. des Oberarms	31

B-[2].6.2 Kompetenzdiagnosen

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	E03.8	Sonstige näher bezeichnete Hypothyreose	99
2	K80.10	Gallenblasenstein mit sonstiger Cholezystitis ohne Angabe einer Gallenwegsobstruktion	43
3	K82.1	Hydrops der Gallenblase	26
4	C20	Dickdarmkrebs im Bereich des Mastdarms - Rektumkrebs	6

B-[2].7 Prozeduren nach OPS

B-[2].7.1 OPS, 4stellig

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-530	Operativer Verschluss eines Leistenbruchs (Hernie)	85
2	5-511	Operative Entfernung der Gallenblase	70
3	8-930	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens	69
4	5-829	Sonstige Operation zur Sicherung oder Wiederherstellung der Gelenkfunktion	61
5	5-900	Einfacher operativer Verschluss der Haut bzw. der Unterhaut nach Verletzungen, z.B. mit einer Naht	60
6	5-572	Operatives Anlegen einer Verbindung zwischen Harnblase und Bauchhaut zur künstlichen Harnableitung	59

7	5-793	Operatives Einrichten (Reposition) eines einfachen Bruchs im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens	56
8	5-470	Operative Entfernung des Blinddarms	56
9	5-812	Operation am Gelenkknorpel bzw. an den knorpeligen Zwischenscheiben (Menisken) durch eine Spiegelung	52
10	5-790	Einrichten (Reposition) eines Knochenbruchs oder einer Ablösung der Wachstumsfuge und Befestigung der Knochenteile mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten von außen	50

B-[2].7.2 Kompetenzprozeduren

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-069.4	Monitoring des N. recurrens im Rahmen einer anderen Operation	16
2	5-061.0	Hemithyreoidektomie ohne Parathyreoidektomie	≤5
3	5-062.5	Subtotale Schilddrüsenresektion, einseitig mit Hemithyreoidektomie der Gegenseite	≤5
4	5-063.0	Thyreoidektomie ohne Parathyreoidektomie	≤5

B-[2].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

In unserer chirurgischen Abteilung gibt es zahlreiche ambulante Behandlungsmöglichkeiten. Detaillierte Informationen zu unseren Ambulanzarten und zu durchgeführten ambulanten Operationen im Jahr 2008 finden Sie in den nachfolgenden Tabellen.

	Nr. der Ambulanz	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Leistung	Leistungsbezeichnung	Kommentar
1	AM09	D-Arzt-/ Berufsgenossenschaftliche Ambulanz	BG Ambulanz	VCoo	Akute Behandlungen und Nachbehandlungen bei Verletzungen am Arbeitsplatz	
2	AM04	Ermächtigungsambulanz § 116 SGB V	Chirurgische Ambulanz	VCoo	Allgemein- und Unfallchirurgie	
3	AM08	Notfallambulanz (24 h)	Chirurgische Ambulanz	VCoo	24 Std. Notfallversorgung schwer Unfallverletzter	
4	AM07	Privatambulanz	Chirurgische Ambulanz			

B-[2].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-056	Operation zur Lösung von Verwachsungen um einen Nerv bzw. zur Druckentlastung des Nervs oder zur Aufhebung der Nervenfunktion	63
2	5-787	Entfernung von Hilfsmitteln, die zur Befestigung von Knochenteilen z.B. bei Brüchen verwendet wurden	55
3	5-041	Operative Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gewebe von Nerven	37
4	5-780	Operativer Einschnitt in Knochengewebe bei einer keimfreien oder durch Krankheitserreger verunreinigten Knochenkrankheit	13
5	5-530	Operativer Verschluss eines Leistenbruchs (Hernie)	8
6	5-392	Anlegen einer Verbindung (Shunt) zwischen einer Schlagader und einer Vene	6
7	5-493	Operative Behandlung von Hämorrhoiden	6
8	5-399	Sonstige Operation an Blutgefäßen	≤5
9	5-492	Operative Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gewebe im Bereich des Darmausganges	≤5
10	1-502	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus Muskeln bzw. Weichteilen durch operativen Einschnitt	≤5

B-[2].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante D-Arzt-Zulassung: Ja

Stat. BG-Zulassung: Ja

B-[2].11 Apparative Ausstattung

	Apparative Ausstattung	Umgangssprachliche Bezeichnung	Kommentar/Erläuterung	24h Notfallverfügbarkeit
1	IONM (Intraoperatives-Neuromonitoring)	(„Sonstiges“)	Dieses Gerät ermöglicht eine Überwachung der Neurofunktionalität während verschiedener Operationen	
2	24h-Blutdruck-Messung	24h-Blutdruck-Messung		
3	24h-EKG-Messung	24h-EKG-Messung		
4	Arthroskop	Gelenksspiegelung		
5	Belastungs-EKG/Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung		
6	Bodyplethysmograph	Umfangreiches Lungenfunktionstestsystem		
7	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen		Ja

8	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen		
9	Endosonographiegerät	Ultraschalldiagnostik im Körperinneren		
10	Laparoskop	Bauchhöhlenspiegelungsgerät		
11	MIC-Einheit (Minimalinvasive Chirurgie)	Minimal in den Körper eindringende, also gewebeschonende Chirurgie		
12	Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät	Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät		Ja
13	Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall		Ja
14	Spirometrie/Lungenfunktionsprüfung	Spirometrie/Lungenfunktionsprüfung		

B-[2].12 Personelle Ausstattung

B-[2].12.1 Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen) (Vollkräfte): 4,21 Vollkräfte

Kommentar dazu: Zusätzlich eingesetzte Honorarärzte

– davon Fachärzte und Fachärztinnen (Vollkräfte): 2 Vollkräfte

Kommentar dazu:

Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V) (Personen): 0 Personen

Kommentar dazu:

B-[2].12.1.1 Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung „Allgemeine Chirurgie“

	Facharztbezeichnungen	Erläuterungen
1	Allgemeine Chirurgie	
2	Unfallchirurgie	

B-[2].12.1.2 Zusatzweiterbildung

	Zusatzweiterbildung	Erläuterungen
1	Notfallmedizin	

B-[2].12.2 Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	11,88 Vollkräfte	3 Jahre	
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	1,3 Vollkräfte	3 Jahre	
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen		2 Jahre	
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	1,52 Vollkräfte	1 Jahr	
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
7	Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

B-[2].12.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung „Allgemeine Chirurgie“ – Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse

	Anerkannte Fachweiterbildungen / zusätzliche akademische Abschlüsse	Kommentar/Erläuterung
1	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	

B-[2].12.2.2 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung „Allgemeine Chirurgie“ – Zusatzqualifikation

	Zusatzqualifikationen	Kommentar/Erläuterung
1	Palliative Care	
2	Kinästhetik	
3	Mentor und Mentorin	
4	Praxisanleitung	
5	Wundmanagement	Dekubitusexperten

Da unserer Stationen interdisziplinär belegt werden gelten die oben aufgeführten Zusatzweiterbildungen Abteilungsübergreifend.

B-[2].12.3 Spezielles therapeutisches Personal

	Spezielles therapeutisches Personal	Kommentar
1	Arzthelfer und Arzthelferin	

B-[3] Allgemeine Psychiatrie

B-[3].1 Name

FA-Bezeichnung:	Allgemeine Psychiatrie
Name des Chefarztes:	Dr. med. Stefan Thielscher
Straße:	Aloys-Schneider-Str.
Hausnummer:	37
Ort:	Gerolstein
PLZ:	54568
URL:	http://www.krankenhaus-gerolstein.de
Email:	info@ger.marienhaus-gmbh.de
Telefon-Vorwahl:	06591
Telefon:	17951
Fax-Vorwahl:	06591
Fax:	17964

B-[3].1.1 Fachabteilungsschlüssel

	Fachabteilungsschlüssel
1	(2900) Allgemeine Psychiatrie

B-[3].1.2 Art der Fachabteilung „Allgemeine Psychiatrie“

Hauptabteilung

B-[3].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung „Allgemeine Psychiatrie“

	Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
1	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	
2	Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen	
3	Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen	
4	Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen	
5	Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	
6	Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	
7	Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen	
8	Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen	
9	Diagnostik und Therapie von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	
10	Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen	

11	Psychosomatische Komplexbehandlung	
12	Psychoonkologie	
13	Psychiatrische Tagesklinik	Tagesklinik mit 14 Plätzen

B-[3].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung „Allgemeine Psychiatrie“

	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Erläuterungen
1	Soziotherapie	
2	Beratung/Betreuung durch Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen	Beratung durch Sozialdienst der Psychiatrie
3	Berufsberatung/Rehabilitationsberatung	
4	Bewegungsbad/Wassergymnastik	Im Rahmen der Mototherapie in externem Schwimmbad
5	Bewegungstherapie	
6	Ergotherapie/Arbeitstherapie	
7	Fallmanagement/Case Management/Primary Nursing/Bezugspflege	Bezugspflege auf den Stationen und in der Tagesklinik
8	Kreativtherapie/Kunsttherapie/Theatertherapie/Bibliotherapie	
9	Naturheilverfahren/Homöopathie/Phytotherapie	
10	Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/ Psychosozialdienst	
11	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen	
12	Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen	
13	Aromapflege/-therapie	Im Rahmen des Genussstrainings
14	Belastungstraining/-therapie/Arbeitserprobung	
15	Gedächtnistraining/Hirnleistungstraining/ Kognitives Training/ Konzentrationstraining	

Zusätzlich zu dem in der Tabelle dargestellten, medizinisch-pflegerischen Leistungsangebot finden Sie unser fachabteilungsübergreifendes Angebot unter A-9.

B-[3].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung „Allgemeine Psychiatrie“

	Serviceangebot	Erläuterungen
1	Fernsehraum	
2	Teeküche für Patienten und Patientinnen	
3	Balkon/Terrasse	
4	Wäscheservice	
5	Nachmittagstee/-kaffee	

Zusätzlich zu dem in dieser Tabelle dargestellten, nicht-medizinischen Serviceangebot finden Sie unser fachabteilungsübergreifendes Angebot unter A-10.

B-[3].5 Fallzahlen der Fachabteilung „Allgemeine Psychiatrie“

Anzahl stationärer Patienten: 1205

Teilstationäre Fälle: 121

Die Angabe zu den teilstationären Fällen entspricht den Fällen unserer Psychiatrischen Tagesklinik im Berichtszeitraum.

B-[3].6 Diagnosen

B-[3].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	F10	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Alkohol	269
2	F43	Reaktionen auf schwere belastende Ereignisse bzw. besondere Veränderungen im Leben	249
3	F20	Schizophrenie	164
4	F33	Wiederholt auftretende Phasen der Niedergeschlagenheit	128
5	F25	Psychische Störung, die mit Realitätsverlust, Wahn, Depression bzw. krankhafter Hochstimmung einhergeht - Schizoaffektive Störung	66
6	F19	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Gebrauch mehrerer Substanzen oder Konsum anderer bewusstseinsverändernder Substanzen	66
7	F41	Sonstige Angststörung	36
8	F32	Phase der Niedergeschlagenheit - Depressive Episode	32
9	F60	Schwere, beeinträchtigende Störung der Persönlichkeit und des Verhaltens, z.B. paranoide, zwanghafte oder ängstliche Persönlichkeitsstörung	21
10	F13	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Beruhigungs- oder Schlafmittel	17

B-[3].7 Prozeduren nach OPS

Trifft nicht zu

B-[3].7.1 OPS, 4stellig

Trifft nicht zu

B-[3].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

	Nr. der Ambulanz	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Leistung	Leistungsbezeichnung	Kommentar
1	AMo4	Ermächtigungsambulanz § 116 SGB V	Psychiatrisch-, Psychotherapeutische Ambulanz	VPO4	Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen	

2	AMo7	Privatambulanz	Psychiatrisch-, Psychotherapeutische Ambulanz			
---	------	----------------	---	--	--	--

B-[3].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Trifft nicht zu

B-[3].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante D-Arzt-Zulassung: Nein

Stat. BG-Zulassung: Nein

B-[3].11 Apparative Ausstattung

	Apparative Ausstattung	Umgangssprachliche Bezeichnung	Kommentar/ Erläuterung	24h Notfall- verfügbarkeit
1	24h-Blutdruck-Messung	24h-Blutdruck-Messung		
2	24h-EKG-Messung	24h-EKG-Messung		
3	Belastungs-EKG/ Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung		
4	Bodyplethysmograph	Umfangreiches Lungenfunktionstest-system		
5	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	In Kooperation mit Radiologen	Ja
6	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen		
7	Elektroenzephalographie- gerät (EEG)	Hirnstrommessung		Ja
8	Gastroenterologisches Endoskop	Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung		Ja
9	Spirometrie/Lungen- funktionsprüfung	Spirometrie/Lungenfunktionsprüfung		

B-[3].12 Personelle Ausstattung**B-[3].12.1 Ärzte und Ärztinnen**

Ärzte und Ärztinnen insgesamt 10,95 Vollkräfte
(außer Belegärzte und Belegärztinnen) (Vollkräfte):

Kommentar dazu:

– davon Fachärzte und Fachärztinnen (Vollkräfte): 3,24 Vollkräfte

Kommentar dazu:

Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V) 0 Personen
(Personen):

Kommentar dazu:

B-[3].12.1.1 Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung „Allgemeine Psychiatrie“

	Facharztbezeichnungen	Erläuterungen
1	Psychiatrie und Psychotherapie	
2	Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	
3	Allgemeinmedizin	

B-[3].12.1.2 Zusatzweiterbildung

	Zusatzweiterbildung	Erläuterungen
1	Homöopathie	
2	Psychotherapie	
3	Suchtmedizinische Grundversorgung	

B-[3].12.2 Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	27,63 Vollkräfte	3 Jahre	
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	5 Vollkräfte	3 Jahre	
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0,81 Vollkräfte	1 Jahr	
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
7	Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
9	Stationshilfen/hauswirtschaftliche Mitarbeiter	5,09 Vollkräfte	ohne pflegespezifische Ausbildung	

B-[3].12.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung „Allgemeine Psychiatrie“ – Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse

	Anerkannte Fachweiterbildungen / zusätzliche akademische Abschlüsse	Kommentar/Erläuterung
1	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	
2	Psychiatrische Pflege	

B-[3].12.2.2 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung „Allgemeine Psychiatrie“ – Zusatzqualifikation

	Zusatzqualifikationen	Kommentar/Erläuterung
1	Kinästhetik	
2	Mentor und Mentorin	
3	Praxisanleitung	
4	Wundmanagement	Dekubitusexperten

B-[3].12.3 Spezielles therapeutisches Personal

	Spezielles therapeutisches Personal	Kommentar
1	Diätassistent und Diätassistentin	
2	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	
3	Erzieher und Erzieherin	
4	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	
5	Psychologe und Psychologin	
6	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	
7	Sozialpädagoge und Sozialpädagogin	
8	Bobath-Therapeut und Bobath-Therapeutin für Erwachsene und/oder Kinder	
9	Manualtherapeut und Manualtherapeutin	
10	Sozialtherapeut und Sozialtherapeutin (z. B. DFS)	
11	Sportlehrer und Sportlehrerin/Gymnastiklehrer und Gymnastiklehrerin/Sportpädagoge und Sportpädagogin	

B-[4] Intensivmedizin**B-[4].1 Name**

FA-Bezeichnung:	Intensivmedizin
Name des Chefarztes:	Dr. med. Werner Malberg
Straße:	Aloys-Schneider-Straße
Hausnummer:	37
Ort:	Gerolstein
PLZ:	54568
URL:	http://www.krankenhaus-gerolstein.de
Email:	info@ger.marienhaus-gmbh.de
Telefon-Vorwahl:	06591
Telefon:	170
Fax-Vorwahl:	06591
Fax:	17499

B-[4].1.1 Fachabteilungsschlüssel

	Fachabteilungsschlüssel
1	(3600) Intensivmedizin

B-[4].1.2 Art der Fachabteilung „Intensivmedizin“

Hauptabteilung

B-[4].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung „Intensivmedizin“

	Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
1	Chirurgische und intensivmedizinische Akutversorgung von Schädel-Hirn-Verletzungen	
2	Chirurgische Intensivmedizin	
3	Intensivmedizin	
4	Behandlung von Blutvergiftung/Sepsis	
5	Schmerztherapie	
6	Dialyse	In Kooperation mit am Haus befindlichen Dialysezentrum

B-[4].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung „Intensivmedizin“

Das medizinisch-pflegerische Leistungsangebot der Intensivstation entspricht dem Leistungsangebot des gesamten Krankenhauses und ist daher unter Punkt A-9 dargestellt.

B-[4].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung „Intensivmedizin“

Das nicht-medizinische Serviceangebot der Intensivstation entspricht mit Einschränkungen dem Serviceangebot des gesamten Krankenhauses und ist daher unter Punkt A-10 dargestellt.

B-[4].5 Fallzahlen der Fachabteilung „Intensivmedizin“

Die die behandelten Fälle den Fachabteilungen zugeordnet sind, werden an dieser Stelle keine Fallzahlen angegeben.

Anzahl stationärer Patienten: 0

Teilstationäre Fälle:

B-[4].6 Diagnosen

Da unsere Intensivstation in enger Zusammenarbeit mit unseren Fachabteilungen betrieben wird, werden hier keine Diagnosen angegeben. Leistungen, die auf der Intensivstation in Zusammenarbeit mit den Abteilungen erbracht werden, finden Sie unter B-[4].7.2.

B-[4].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

B-[4].6.2 Kompetenzdiagnosen

B-[4].7 Prozeduren nach OPS

Die Leistungen, die in Zusammenarbeit mit unseren Fachabteilungen auf der Intensivstation erbracht werden, finden Sie unter Kompetenzprozeduren.

B-[4].7.1 OPS, 4stellig

B-[4].7.2 Kompetenzprozeduren

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	8-930	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens	688
2	8-390.1	Therapeutisch-funktionelle Lagerung auf neurophysiologischer Grundlage	95
3	8-701	Einführung eines Schlauches in die Luftröhre zur Beatmung - Intubation	61
4	8-390.5	Lagerung im Weichlagerungsbett mit programmierbarer automatischer Lagerungshilfe	47
5	8-771	Herz bzw. Herz-Lungen-Wiederbelebung	37
6	8-931.1	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des zentralen Venendruckes mit kontinuierlicher reflektionspektrometrischer Messung der zentralvenösen Sauerstoffsättigung	18
7	8-779	Sonstige Wiederbelebungsmaßnahmen	≤5
8	8-932	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des Blutdrucks in der Lungenschlagader	≤5

B-[4].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Trifft nicht zu

B-[4].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Trifft nicht zu

B-[4].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante D-Arzt-Zulassung: Nein

Stat. BG-Zulassung: Nein

B-[4].11 Apparative Ausstattung

	Apparative Ausstattung	Umgangssprachliche Bezeichnung	Kommentar/ Erläuterung	24h Notfall- verfügbarkeit
1	Gerät zur invasiven Blutdruckmessung	(„Sonstiges“)	24h Notfallverfügbarkeit gegeben	
2	24h-Blutdruck-Messung	24h-Blutdruck-Messung		
3	24h-EKG-Messung	24h-EKG-Messung		
4	Beatmungsgeräte/CPAP-Geräte	Maskenbeatmungsgerät mit dauerhaft positivem Beatmungsdruck	24h Notfallverfügbarkeit gegeben	
5	Bronchoskop	Gerät zur Luftröhren- und Bronchien-spiegelung		Ja
6	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	Kooperation mit Radiologen	Ja
7	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen	24h Notfallverfügbarkeit gegeben	
8	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	Hirnstrommessung		Ja
9	Endosonographiegerät	Ultraschalldiagnostik im Körperinneren	24h Notfallverfügbarkeit gegeben	
10	Gastroenterologisches Endoskop	Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung		Ja
11	Geräte für Nierenersatzverfahren	Geräte für Nierenersatzverfahren	Kooperation mit Dialysepraxis	Ja
12	Geräte zur Lungenersatztherapie/ -unterstützung	Geräte zur Lungenersatztherapie/ -unterstützung		Ja
13	Inkubatoren Neonatologie	Geräte für Früh- und Neugeborene (Brutkasten)		Ja
14	Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät	Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät		Ja
15	Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall		Ja

B-[4].12 Personelle Ausstattung

B-[4].12.1 Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen) (Vollkräfte): 2 Vollkräfte

Kommentar dazu:

– davon Fachärzte und Fachärztinnen (Vollkräfte): 2 Vollkräfte

Kommentar dazu:

Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V) (Personen):

Kommentar dazu:

B-[4].12.1.1 Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung „Intensivmedizin“

	Facharztbezeichnungen	Erläuterungen
1	Anästhesiologie	
2	Transfusionsmedizin	

B-[4].12.1.2 Zusatzweiterbildung

	Zusatzweiterbildung	Erläuterungen
1	Intensivmedizin	

B-[4].12.2 Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	11,27 Vollkräfte	3 Jahre	
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0 Vollkräfte	1 Jahr	
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
7	Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

**B-[4].12.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung „Intensivmedizin“ –
Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse**

	Anerkannte Fachweiterbildungen / zusätzliche akademische Abschlüsse	Kommentar/Erläuterung
1	Intensivpflege und Anästhesie	
2	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	

B-[4].12.2.2 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung „Intensivmedizin“ – Zusatzqualifikation

	Zusatzqualifikationen	Kommentar/Erläuterung
1	Basale Stimulation	
2	Kinästhetik	

B-[4].12.3 Spezielles therapeutisches Personal

	Spezielles therapeutisches Personal	Kommentar
1	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	

B-[5] Frauenheilkunde und Geburtshilfe

B-[5].1 Name

FA-Bezeichnung:	Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Name des Chefarztes:	Dr. med. Karl-Heinz Schnabel Dr. med. Kornel Tordy
Straße:	Aloys-Schneider-Straße
Hausnummer:	37
Ort:	Gerolstein
PLZ:	54568
URL:	http://www.krankenhaus-gerolstein.de
Email:	info@ger.marienhaus-gmbh.de
Telefon-Vorwahl:	06591
Telefon:	17461
Fax-Vorwahl:	06591
Fax:	17499

B-[5].1.1 Fachabteilungsschlüssel

	Fachabteilungsschlüssel
1	(2400) Frauenheilkunde und Geburtshilfe

B-[5].1.2 Art der Fachabteilung „Frauenheilkunde und Geburtshilfe“

Belegabteilung

B-[5].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung „Frauenheilkunde und Geburtshilfe“

	Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
1	Endoskopische Operationen	
2	Gynäkologische Abdominalchirurgie	Gynäkologische Abdominalchirurgie und Vaginalchirurgie
3	Inkontinenzchirurgie	
4	Diagnostik und Therapie gynäkologischer Tumoren	
5	Pränataldiagnostik und -therapie	
6	Betreuung von Risikoschwangerschaften	
7	Diagnostik und Therapie von Krankheiten während der Schwangerschaft, der Geburt und des Wochenbettes	
8	Geburtshilfliche Operationen	
9	Diagnostik und Therapie von entzündlichen Krankheiten der weiblichen Beckenorgane	
10	Diagnostik und Therapie von nichtentzündlichen Krankheiten des weiblichen Genitaltraktes	
11	Urogynäkologie	

B-[5].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung „Frauenheilkunde und Geburtshilfe“

	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Erläuterungen
1	Aromatherapie unter der Geburt	
2	Hörscreening Neugeborene	
3	Informationsveranstaltungen für Schwangere	
4	Akupressur	
5	Akupunktur	
6	Geburtsvorbereitungskurse/Schwangerschaftsgymnastik	
7	Naturheilverfahren/Homöopathie/Phytotherapie	
8	Säuglingspflegekurse	
9	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen	
10	Spezielles Leistungsangebot von Entbindungspflegern und/oder Hebammen	verschiedene Kursangebote, Hebammensprechstunde, Storchennest: Babymassage, PEKIP (Prager Eltern-Kind-Programm), Stillcafe
11	Stillberatung	
12	Traditionelle Chinesische Medizin	
13	Wochenbettgymnastik/Rückbildungsgymnastik	Rückbildungsgymnastik
14	Aromapflege/-therapie	

B-[5].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung „Frauenheilkunde und Geburtshilfe“

	Serviceangebot	Erläuterungen
1	Familienzimmer (vor Geburt), Eltern-Rooming-In	
2	Rooming-in	
3	Fernsehgerät am Bett/im Zimmer	

B-[5].5 Fallzahlen der Fachabteilung „Frauenheilkunde und Geburtshilfe“

Anzahl stationärer Patienten: 581

Teilstationäre Fälle:

B-[5].6 Diagnosen

B-[5].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	Z38	Neugeborene	162
2	D25	Gutartiger Tumor der Gebärmuttermuskulatur	38
3	O20	Blutung in der Frühschwangerschaft	29
4	O47	Wehen, die nicht zur Eröffnung des Muttermundes beitragen - Unnütze Wehen	15
5	O33	Betreuung der Mutter bei festgestelltem oder vermutetem Missverhältnis zwischen ungeborenem Kind und Becken	15
6	O64	Geburtshindernis durch falsche Lage bzw. Haltung des ungeborenen Kindes kurz vor der Geburt	13
7	N81	Vorfall der Scheide bzw. der Gebärmutter	11
8	O21	Übermäßiges Erbrechen während der Schwangerschaft	10
9	O82	Geburt eines Kindes durch Kaiserschnitt	9
10	N83	Nichtentzündliche Krankheit des Eierstocks, des Eileiters bzw. der Gebärmutterbänder	7

B-[5].7 Prozeduren nach OPS

B-[5].7.1 OPS, 4stellig

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	9-262	Versorgung eines Neugeborenen nach der Geburt	206
2	9-260	Überwachung und Betreuung einer normalen Geburt	138
3	5-740	Klassischer Kaiserschnitt	55
4	5-683	Vollständige operative Entfernung der Gebärmutter	46
5	8-911	Regionale Schmerzbehandlung durch Einbringen eines Betäubungsmittels in einen Spaltraum im Wirbelkanal (Subarachnoidalraum)	38
6	8-910	Regionale Schmerzbehandlung durch Einbringen eines Betäubungsmittels in einen Spaltraum im Wirbelkanal (Epiduralraum)	38
7	5-749	Sonstiger Kaiserschnitt	21
8	8-560	Anwendung von natürlichem oder künstlichem Licht zu Heilzwecken - Lichttherapie	16
9	5-704	Operative Raffung der Scheidenwand bzw. Straffung des Beckenbodens mit Zugang durch die Scheide	13
10	9-261	Überwachung und Betreuung einer Geburt mit erhöhter Gefährdung für Mutter oder Kind	8

B-[5].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Die ambulanten, gynäkologischen Behandlungsmöglichkeiten, die durch die Belegärzte der Abteilung in unserem Krankenhaus angeboten und durchgeführt werden sind in der unten stehenden Tabelle dargestellt. Alle anderen Behandlungen werden von den Gynäkologen in der eigenen Praxis erbracht.

B-[5].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-690	Operative Zerstörung des oberen Anteils der Gebärmutter Schleimhaut - Ausschabung	76
2	1-694	Untersuchung des Bauchraums bzw. seiner Organe durch eine Spiegelung	30
3	5-671	Operative Entnahme einer kegelförmigen Gewebeprobe aus dem Gebärmutterhals	8
4	1-502	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus Muskeln bzw. Weichteilen durch operativen Einschnitt	7
5	5-870	Operative brusterhaltende Entfernung von Brustdrüsengewebe ohne Entfernung von Achsellymphknoten	≤5
6	5-711	Operation an der Scheidenvorhofdrüse (Bartholin-Drüse)	≤5
7	5-758	Wiederherstellende Operation an den weiblichen Geschlechtsorganen nach Dammriss während der Geburt	≤5

B-[5].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante D-Arzt-Zulassung: Nein

Stat. BG-Zulassung: Nein

B-[5].11 Apparative Ausstattung

	Apparative Ausstattung	Umgangssprachliche Bezeichnung	Kommentar/ Erläuterung	24h Notfall- verfügbarkeit
1	24h-Blutdruck-Messung	24h-Blutdruck-Messung		
2	24h-EKG-Messung	24h-EKG-Messung		
3	Gerät zur Kardiokardiographie	Gerät zur gleichzeitigen Messung der Herztöne und der Wehentätigkeit (Wehenschreiber)		Ja
4	Inkubatoren Neonatologie	Geräte für Früh- und Neugeborene (Brutkasten)		Ja
5	Laparoskop	Bauchhöhlenspiegelungsgerät		

B-[5].12 Personelle Ausstattung**B-[5].12.1 Ärzte und Ärztinnen**

Ärzte und Ärztinnen insgesamt o Vollkräfte
(außer Belegärzte und Belegärztinnen) (Vollkräfte):

Kommentar dazu:

– davon Fachärzte und Fachärztinnen (Vollkräfte): o Vollkräfte

Kommentar dazu:

Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V) 2 Personen
(Personen):

Kommentar dazu:

B-[5].12.1.1 Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung „Frauenheilkunde und Geburtshilfe“

	Facharztbezeichnungen	Erläuterungen
1	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	

B-[5].12.1.2 Zusatzweiterbildung

	Zusatzweiterbildung	Erläuterungen
1	Akupunktur	
2	Homöopathie	
3	Naturheilverfahren	

B-[5].12.2 Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	8,39 Vollkräfte	3 Jahre	
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0,52 Vollkräfte	3 Jahre	
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	1,04 Vollkräfte	1 Jahr	
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
7	Entbindungspfleger und Hebammen	3 Personen	3 Jahre	Beleghebammen
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

B-[5].12.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung „Frauenheilkunde und Geburtshilfe“ – Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse

	Anerkannte Fachweiterbildungen / zusätzliche akademische Abschlüsse	Kommentar/Erläuterung
1	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	

**B-[5].12.2.2 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung „Frauenheilkunde und Geburtshilfe“ –
Zusatzqualifikation**

	Zusatzqualifikationen	Kommentar/Erläuterung
1	Kinästhetik	
2	Mentor und Mentorin	
3	Praxisanleitung	
4	Wundmanagement	Dekubitusexperten

Da unserer Stationen interdisziplinär belegt werden gelten die oben aufgeführten Zusatzweiterbildungen Abteilungsübergreifend.

B-[5].12.3 Spezielles therapeutisches Personal

C Qualitätssicherung

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

	Leistungsbereich	Erläuterungen
1	Schlaganfall	

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

Unser Krankenhaus hat im Berichtszeitraum an keinen DMP-Programmen teilgenommen.

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

Die Krankenhäuser der Marienhaus GmbH nehmen seit 2006 am trägerübergreifenden Projekt „Qualitätsindikatoren für katholische Krankenhäuser“ teil. Im Rahmen dieses Projektes werden anhand von Auswertungen und Analysen hausindividuelle Hinweise zur Optimierung von Prozessen und Klinikabläufen sichtbar gemacht und anschließend konkrete Ansätze zur Umsetzung von Projektergebnissen entwickelt. Ziel des Projektes ist es, die Qualität der Patientenversorgung nachhaltig zu verbessern.

Damit wurde ein Instrument zur internen Qualitätssicherung integriert, das die medizinischen Prozesse im Krankenhaus hinterfragt und der kontinuierlichen Weiterentwicklung dient.

Neben der Möglichkeit, sich über die Einrichtungs- und Trägergrenzen hinweg mit anderen zu vergleichen und so von den Besten lernen zu können, dient die Analyse der Auswertungsergebnisse direkt der kritischen Betrachtung und damit der Verbesserung der internen Abläufe.

Das Verfahren der Kommunikation und Dokumentation der Ergebnisse ist trägerweit einheitlich geregelt. Seit 2008 erfährt das Projekt eine externe wissenschaftliche Begleitung.

C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V

Unser Krankenhaus hat im Berichtszeitraum keine Leistungen im Rahmen der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1, S. 3, Nr. 3 SGB V erbracht.

C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] („Strukturqualitätsvereinbarung“)

Entfällt, da entsprechende Behandlungen im Berichtszeitraum in unserem Krankenhaus nicht durchgeführt wurden.

D Qualitätsmanagement

D-1 Qualitätspolitik

Die Grundsätze unserer Qualitätspolitik sind im Leitbild unseres Trägers formuliert. Das Leitbild zeigt die Grundprinzipien unserer Arbeit auf und ist verbindlicher Orientierungsrahmen für das tägliche Handeln unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Frage nach der Qualität ist unabdingbar und Qualitätsmanagement gewinnt im Sinne einer Führungsmethode zur Erreichung gesetzter Ziele zunehmend an Bedeutung.

■ Leitbild des Krankenhauses:

Das St. Elisabeth-Krankenhaus Gerolstein ist eine Einrichtung der *Marienhaus GmbH*. Im Jahre 1996 wurde das Leitbild der St. Elisabeth-Stiftung für alle Einrichtungen verbindlich verabschiedet. Es beschreibt die Grundlagen, Ziele und Visionen der Trägerschaft. Das Leitbild gliedert sich in folgende Kapitel:

- Wurzeln, aus denen wir kommen
- Grundsätze, für die wir eintreten
- Menschen, für die wir da sind
- Menschen, die mit uns arbeiten
- Lebensräume, die wir mitgestalten
- Vorbild, an dem wir uns orientieren

■ Qualitätsmanagementansatz des Krankenhauses:

Das QM-System ist darauf ausgerichtet, den Grundgedanken der kontinuierlichen Verbesserung zu verfolgen. Das gewählte Zertifizierungsverfahren nach proCum Cert inkl. KTQ beinhaltet:

- die Systematik einer strukturierten Planung (Plan),
- deren Umsetzung (Do),
- die Kontrolle der Umsetzung (Check),
- die Ableitung von Verbesserungsmaßnahmen (Act).

■ Patientenorientierung

Der ganzheitliche Dienst am Menschen steht im Mittelpunkt unseres Handelns. Ziel ist daher die langfristige Sicherung und Stabilität unserer Einrichtung im Sinne der uns anvertrauten Menschen. Die Patientenorientierung ist ein Schwerpunkt unserer Qualitätspolitik. Der Facharztstandard ist in allen Abteilungen jederzeit gewährleistet. Die Meinung und die Beurteilung unserer Leistungen durch die Patienten, haben einen hohen Stellenwert. Instrumente hierfür sind eine ständige Patientenbefragung, gelegentliche externe Befragungen und unser Lob- und Beschwerdemanagement. In unserem Haus wurden in den letzten Jahren mehrere Sanierungsmaßnahmen durchgeführt, so dass den Patienten moderne Räumlichkeiten und eine angenehme Atmosphäre geboten werden.

■ Verantwortung und Führung

An der Strategie des Trägers: „Die Ausrichtung auf Wirtschaftlichkeit und Profitabilität dient nicht der Gewinnmaximierung, sondern dem langfristigen Erhalt des Unternehmens und seiner Einrichtungen“, ist das Handeln der Krankenhausleitung ausgerichtet.

■ Mitarbeiterorientierung und -beteiligung

Die Personalplanung erfolgt unter Berücksichtigung unserer Qualitätsrichtlinien und wirtschaftlicher Gesichtspunkte nach gesetzlichen Vorgaben. Beurteilungs- und Fördergespräche über alle Ebenen im zweijährigen Wechsel mit Mitarbeiter-Feedbackgesprächen geben den Mitarbeitern die Möglichkeit der Gestaltung und Eigenverantwortung. Zusätzlich werden die Mitarbeiter durch die Beteiligung in Arbeitsgruppen und Projektgruppen aktiv

in den Verbesserungsprozess einbezogen. Wir schätzen und fördern Anregungen unserer Mitarbeiter als wertvolle Möglichkeit zur Weiterentwicklung. Die Professionalität unserer Mitarbeiter/innen aller Berufsgruppen fördern wir durch Aus-, Fort- und Weiterbildung. Externe Maßnahmen werden durch regelmäßig hausinterne Weiterbildungen ergänzt.

■ **Wirtschaftlichkeit**

Im sorgfältigen Umgang mit Ressourcen sehen wir eine besondere Verantwortung, wir gehen sparsam mit Energien und Rohstoffen um. Unser Krankenhaus verpflichtet sich in besonderer Weise der Wirtschaftlichkeit. Wir achten darauf, dass alle Mittel im Gesundheitswesen so optimal und effizient wie möglich eingesetzt werden.

■ **Prozessorientierung**

Unser Qm-System ist darauf ausgerichtet, alle Bereiche des Hauses aktiv einzubinden sowie deren Arbeitsabläufe zielorientiert zu vernetzen und zu optimieren. Die Krankenhausleitung fördert eine umfassende Qualitätsorientierung und Risikoprävention. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Einführung und Umsetzung eines systematischen Prozessmanagements. Ziel ist es, durch entsprechende Verfahrensanweisungen und Standards eine einheitliche Vorgehensweise vorzugeben und somit den Mitarbeitern einen Orientierungsrahmen für ihr Handeln zu geben.

■ **Zielorientierung und Flexibilität**

Der Handlungsrahmen für die Entwicklungs- und Qualitätspolitik unseres Hauses wird bestimmt von der „Strategie der *Marienhaus GmbH*“. Jährlich werden mit der Geschäftsführung und dem Krankenhausdirektorium Zielvereinbarungen getroffen und gemeinsam verabschiedet. Die Zielvereinbarungen werden nach den Maßgaben einer Balanced Scorecard ausgerichtet an vier Dimensionen entsprechend unserem Leitbild vereinbart:

- **Christlichkeit**

- I. *Wurzeln, aus denen wir kommen*
- II. *Grundsätze, für die wir eintreten*
- VI. *Vorbild, an dem wir uns orientieren*

- **Kundenorientierung**

- III. *Menschen, für die wir da sind*

- **Mitarbeiterorientierung**

- IV. *Menschen, die mit uns arbeiten*

- **Wirtschaftlichkeit**

- V. *Lebensräume, die wir mitgestalten*

■ **Fehlervermeidung und Umgang mit Fehlern**

Fehlervermeidung hat im Umgang mit unseren Patienten Priorität. Kritische Prozesse werden bei uns analysiert und Sicherheitslücken durch verschiedene Instrumente geschlossen. So existieren in kritischen Bereichen ausführliche Checklisten und detaillierte Handlungsvorgaben. Es findet ein offener Umgang mit Fehlern statt. Fehler werden hinsichtlich ihres Entstehens genau analysiert. Dabei stellen wir uns die Frage: „Was müssen wir tun, damit dies nicht erneut auftritt?“. Wir betrachten kritische Rückmeldungen unserer Patienten als Möglichkeit unsere Lernfelder aktiv zu bearbeiten und somit die Qualität unserer Leistung zu steigern.

■ **Kontinuierlicher Verbesserungsprozess**

Ziel unseres QM-Systems ist ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess, insbesondere in den Bereichen Patientenorientierung, Mitarbeiterorientierung, Leitbildumsetzung und Wirtschaftlichkeit. Unsere Mitarbeiter/innen sind in einen ständigen Prozess zur Optimierung der erbrachten medizinischen Dienstleistungen, Serviceangebote und Organisationsabläufe eingebunden.

Um diese kontinuierliche Verbesserung zu erreichen handeln wir stets nach dem unter „Qualitätsmanagementansatz des Hauses“ erläuterten PDCA-Zyklus (Plan, Do, Check, Act). Dokumente wie z.B. Standards, Handlungs- und Verfahrensanweisungen unterliegen einer zwei jährlichen Überarbeitung.

■ **Umsetzung / Kommunikation der Qualitätspolitik im Krankenhaus:**

Die auf Grundlage der Qualitätspolitik mit der Geschäftsführung formulierten Ziele werden vierteljährlich auf Umsetzung überprüft. Chefarztsitzungen, Abteilungs- und Stationsleitersitzungen, die in festgelegten zeitlichen Strukturen stattfinden sind im Sinne einer Regelkommunikation etabliert. Wichtige Themen werden hier besprochen und Informationen dazu anschließend durch die Leiter der Bereiche in die Abteilungen getragen. In den Abteilungen finden zusätzlich regelmäßige Teambesprechungen statt. Protokolle dieser Besprechung sind für die Mitarbeiter über das Intranet einsehbar. Neben dem Besprechungswesen und dem Intranet nutzen wir außerdem Schaukästen, Rundschreiben und die Mitarbeiterzeitung, die alle zwei Monate erscheint, als Kommunikationsmedien.

Die Öffentlichkeitsarbeit unseres Hauses ist gewährleistet durch die Zusammenarbeit mit örtlichen Presseagenturen. Extern wird die Öffentlichkeit über mehrere Wege informiert, z.B. lokale Presse, regelmäßige Veranstaltungen der Kreisärzteschaft, Fachvorträge, Informationen und Aktivitäten im Bereich der Geburtshilfe, sowie über den Tag der offenen Tür. Auch die Internetseite www.krankenhaus-gerolstein.de liefert Informationen über unser Haus.

D-2 Qualitätsziele

Die Qualitätsziele sind untrennbar mit den allgemeinen Unternehmenszielen und der unter D-1 beschriebenen Qualitätspolitik unseres Krankenhauses verbunden. Sie orientieren sich an Patienten-, Mitarbeiter- und Kundenbedürfnissen; gesetzlichen und gesellschaftlichen Anforderungen; Aussagen des Leitbildes; wirtschaftlichen Gegebenheiten und strategischen Unternehmenszielen, sowie an Anforderungen des proCum Cert / KTQ – Zertifizierungsverfahrens. Die Krankenhausleitung ist unmittelbarer Entscheidungsträger bei der Definition und Verabschiedung von Qualitätszielen.

■ Strategische / operative Ziele:

Die Festlegung unserer strategischen und operativen Ziele ist an unserem Wertekreuz orientiert. Es beinhaltet Christlichkeit, Kundenorientierung, Mitarbeiterorientierung und Wirtschaftlichkeit. Grundlage der Zielfestlegung ist unsere Qualitätspolitik. Zur Festlegung der Ziele wird als Instrument die Balanced Scorecard genutzt. Die strategischen Qualitätsziele unserer Einrichtung werden zunächst durch die Krankenhausleitung definiert. Anschließend werden diese Ziele auf die verschiedenen Abteilungen und Ebenen unseres Hauses heruntergebrochen. Dies geschieht unter anderem im Rahmen von Beurteilungs- und Fördergesprächen.

■ Messung und Evaluation der Zielerreichung:

Aus der Zielplanung zwischen Krankenhausleitung und Geschäftsführung werden Maßnahmenpläne abgeleitet. Die Einhaltung der Ziele wird durch die Geschäftsführung anhand der Balanced Scorecard überprüft. Der Umsetzungsstand wird in den regelmäßig stattfindenden Arbeitssitzungen (auch fachübergreifend) thematisiert. Um die Messbarkeit der Ziele zu gewährleisten werden auf den verschiedenen Ebenen und in den verschiedenen Abteilungen Kennzahlen festgelegt, erhoben und ausgewertet. Diese Kennzahlen werden von den Führungsebenen regelmäßig evaluiert. Bei Abweichung werden ggf. Maßnahmen zur Korrektur eingeleitet (z.B. Bildung von Arbeitsgruppen oder Änderungen der Organisation). Stellt sich heraus, dass ein Ziel nicht erreichbar ist, so wird dieses Ziel mit entsprechender Begründung geändert. Die Zielerreichung auf personeller Ebene wird im Rahmen von bereits erwähnten Beurteilungs- und Fördergesprächen evaluiert.

■ Kommunikation der Ziele und der Zielerreichung:

Die Kommunikation der Ziele und der Zielerreichung entspricht der unter D-1 aufgeführten Kommunikation der Qualitätspolitik und erfolgt im Rahmen von Stations- und Abteilungsbesprechungen. Bei Bedarf werden abteilungsübergreifende Besprechungen einberufen. Die Kommunikation mit den Chef- und Belegärzten erfolgt im Rahmen von fest terminierten Sitzungen mit dem Direktorium.

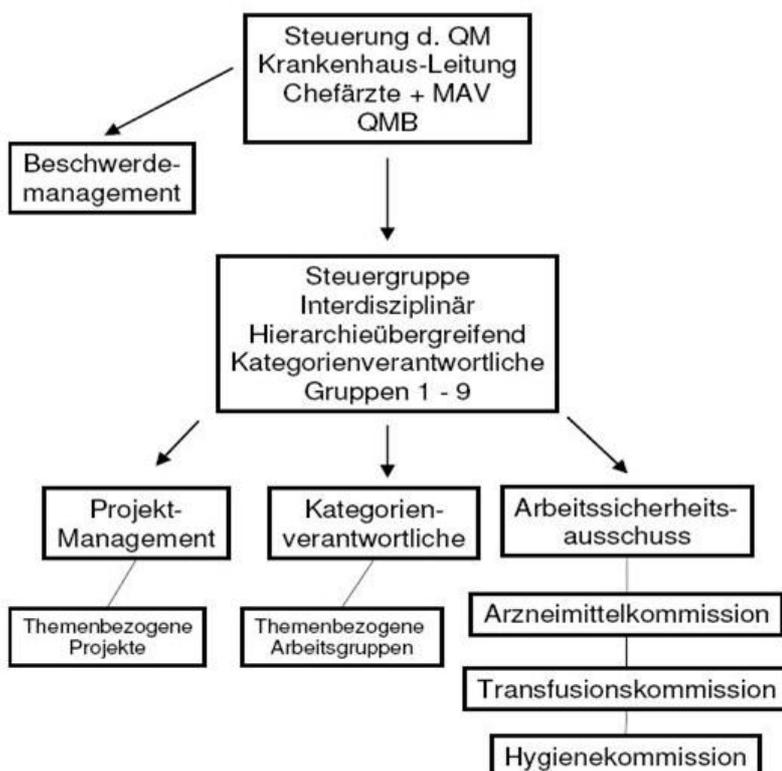
Mitteilungen und Neuerungen werden auch per Rundschreiben, im Intranet und in der Mitarbeiterzeitschrift publik gemacht. Ebenfalls können den Schaukästen aktuelle Informationen entnommen werden.

D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements

Wir organisieren unser Qualitätsmanagement interdisziplinär und berufsgruppenübergreifend. An der Spitze des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements steht die Krankenhausleitung. Eine Stabsstelle Qualitätsmanagement, die dem kaufmännischen Direktor zugeordnet ist, ist eingerichtet und vollzeit besetzt. Gemeinsam mit den Chef- und Belegärzten des Krankenhauses werden QM-relevante Themen und Ergebnisse besprochen und verabschiedet.

Unter der Leitung des Krankenhauses ist ein Entwicklungsteam angesiedelt, das sich berufsgruppenübergreifend aus Mitarbeitern der mittleren Führungsebene und der Mitarbeitervertretung zusammensetzt. Ziel dieses Teams ist es, Projekte für unser Haus zu definieren. Die Projektarbeitsgruppen erarbeiten Maßnahmen zur Prozessoptimierung, diese werden durch die Hausleitung geprüft und zur Realisierung freigegeben. Zur Umsetzung dieser Aufgabe finden regelmäßige Treffen statt.

Qualitätsmanagement - Organisation



D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements

Folgende Instrumente werden in unserem Krankenhaus systematisch zur kontinuierlichen Verbesserung eingesetzt:

■ Internes Auditsystem

Im Rahmen unseres seit Juni 2008 eingeführten internen Auditsystems überprüfen wir in kleinen Teams regelmäßig unser Qualitätsmanagementsystem. Verschiedene Abteilungen und Personen werden dabei zu verschiedenen Prozessen angehört. Es wird erfragt und überprüft, ob Prozess- und Ablaufbeschreibungen eingehalten werden und ob diese sinnvoll sind. Diese Überprüfung erfolgt in kollegialen Gesprächen mit dem Ziel, gemeinsam Verbesserungspotentiale zu erkennen und entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Zu Beginn des Jahres wird ein Programm geplant, welches die Prozessbezogenen Audits in den verschiedenen Bereichen vorgibt. Abweichend davon können bei Bedarf (z.B. durch Umstrukturierungen) Audits durchgeführt werden.

In den Bereichen Hygiene, Arbeitssicherheit und Brandschutz werden zusätzlich systematische Begehungen durchgeführt.

■ Beschwerdemanagement

Wir sehen Beschwerden und Anregungen von Patienten als Chance zur Verbesserung. Aus diesem Grund werden Beschwerden bei uns systematisch erfasst und verfolgt. Jeder Patient hat bei uns die Möglichkeit, Anregungen und Beschwerden auf einem dafür bereitstehenden Formular zu beschreiben und an entsprechenden Stellen anzugeben. Wir gehen jeder Beschwerde, bei der wir den Absender erkennen können, systematisch nach. Anonyme Beschwerden werden bei uns erfasst und soweit wie möglich ausgewertet.

■ Prozessmanagement

Wichtige Prozesse werden in unserem Krankenhaus durch Verfahrensanweisungen, Arbeitsanweisungen und Standards definiert. Diese Ablaufbeschreibungen sind für die Mitarbeiter verbindlich und gewährleisten eine einheitliche und hochwertige Erbringung unserer Leistungen. Das Handeln nach medizinischen Leitlinien und pflegerischen Expertenstandards ist fester Bestandteil der Behandlung unserer Patienten.

■ Patienten- und Mitarbeiterbefragungen

Befragungen dienen uns als weiteres Instrument der Qualitätssicherung. Patientenbefragung findet bei uns kontinuierlich durch einen hauseigenen Fragebogen statt. Jeder Patient hat die Möglichkeit, die Aufnahme, die Freundlichkeit der Mitarbeiter, Wartezeiten, Visiten, unsere Räumlichkeiten, die Behandlung und den Entlassungsprozess zu beurteilen. Die Ergebnisse werden systematisch erfasst. Zusätzlich zu unserer hausinternen Befragung findet in regelmäßigen Abständen eine Befragung durch eine externe Firma statt. Aus dieser Befragung erhalten wir ausführlichere Ergebnisse und können uns mit über 100 Krankenhäusern in Deutschland vergleichen. Die aus dieser Befragung resultierenden Ergebnisse werden systematisch in alle Ebenen und Abteilungen unseres Hauses kommuniziert und in den verschiedenen Gruppen diskutiert. Aus den Ergebnissen werden dann Verbesserungsmaßnahmen abgeleitet und durchgeführt.

■ Fallbesprechungen

Neben den regelmäßig stattfindenden Dienst- und Fallbesprechungen der ärztlichen Teams werden seit letztem Jahr zusätzliche Fallbesprechungen durchgeführt. Auf der Grundlage von den unter C-4 aufgeführten Qualitätsindikatoren werden Auffälligkeiten systematisch überprüft und ggf. Fälle besprochen. Diese Besprechungen werden strukturiert durchgeführt und die Ergebnisse systematisch erfasst.

■ Hygienemanagement

Ein Hygienemanagement ist etabliert. Die Hygienefachkraft überprüft durch Begehungen regelmäßig die Einhaltung der Hygienevorschriften in allen Bereichen und leitet ggf. Verbesserungsmaßnahmen ein. Das Gremium zur Sicherstellung von hygiene-relevanten Maßnahmen ist die Hygienekommission, diese trifft sich regelmäßig.

D-5 Qualitätsmanagement-Projekte

■ Projekt: Implementierung eines internen Auditsystems

Im Rahmen der täglichen Arbeit und durch den Visitationsbericht, der uns im Rahmen der Zertifizierung übergeben wurde, stellte sich heraus, dass unser Haus ein eigenes Instrument zur kontinuierlichen Bewertung des Qualitätsmanagements benötigt. Aus diesem Grunde wurde im Juni 2008 ein Auditsystem, wie es unter D-4 und D-6 beschrieben ist, implementiert.

Nach einer Schulung von neun Mitarbeitern zu Auditoren wurde in gemeinsamer Arbeit ein Auditprogramm erstellt, welches den zeitlichen Rahmen und den Umfang der Audits absteckt. Anhand der Pläne wurden dann erste Audits durchgeführt und Berichte geschrieben.

Nach kurzer Evaluation wurden die Berichte durch detaillierte Maßnahmenpläne ergänzt und das Auditsystem zeigte sich als angemessenes Mittel zur Prüfung und Verbesserung des Qualitätsmanagements.

■ Projekt: Verbesserung der Mitarbeiterzufriedenheit

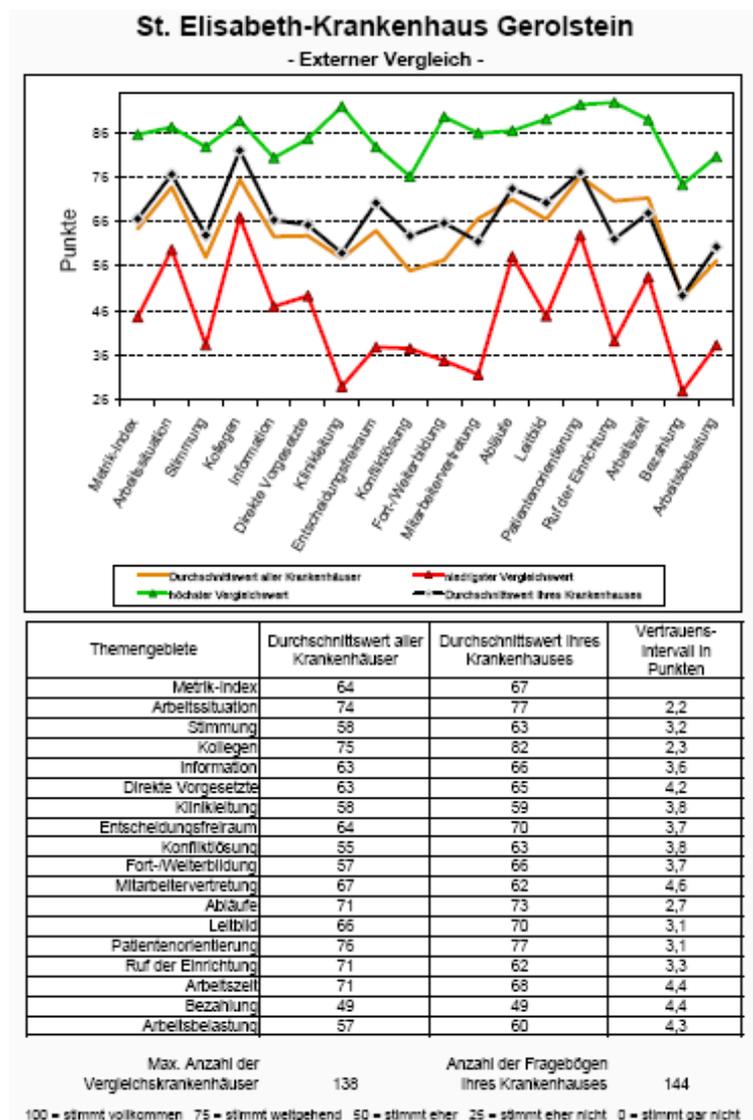
Im Jahre 2008 wurde eine externe Mitarbeiterbefragung durchgeführt. Wir haben uns dabei mit über 100 Krankenhäusern in Deutschland verglichen. Ziel der Befragung war es, herauszufinden wie zufrieden unsere Mitarbeiter im Vergleich zu Mitarbeitern anderer Krankenhäuser sind und in welchen Bereichen wir die Zufriedenheit der Mitarbeiter noch erhöhen können.

Im Ergebnis zeigte sich, dass unsere Mitarbeiter überdurchschnittlich zufrieden sind.

Trotz des zufriedenstellenden Ergebnisses war eine weitere Verbesserung der Zufriedenheit das Ziel des Projektes.

Dazu wurden die spezifischen Ergebnisse in allen Gruppen präsentiert und diskutiert. Immer begleitet von der Frage „Was müssen wir unternehmen, damit die verschiedenen Fragen bei einer weiteren Befragung noch besser bewertet werden?“, werden Verbesserungsmaßnahmen der einzelnen Gruppen folgen.

Die Zielerreichung wird zunächst durch Gespräche überprüft. Eine ausführliche Überprüfung der Ziele erfolgt dann zu einem späteren Zeitpunkt als Folgebefragung.



■ Projekt: Implementierung von Fallbesprechungen auf der Grundlage von Qualitätsindikatoren

Nachdem die unter C-3 erläuterten Qualitätsindikatoren in unserem Haus bereits erhoben wurden, folgte 2008 die Implementierung strukturierter Fallbesprechungen. Dazu wurde ein Konzept zur Auswahl der Fälle und Struktur der Besprechungen erarbeitet. Da das Projekt noch nicht abgeschlossen ist, erfolgte noch keine abschließende Evaluation.

D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Die externe Bewertung unseres Qualitätsmanagements erfolgt durch die auf Krankenhäuser in kirchlicher Trägerschaft spezialisierte Zertifizierungsgesellschaft proCumCert (pCC). Im Rahmen dieser so genannten Zertifizierung verfasst unser Krankenhaus zunächst einen umfangreichen Selbstbewertungsbericht anhand des pCC-Kataloges, in dem die Bereiche und Prozesse

- Patientenorientierung im Krankenhaus
- Sicherstellung der Mitarbeiterorientierung
- Sicherheit im Krankenhaus
- Informationswesen
- Krankenhausführung
- Qualitätsmanagement
- Seelsorge im kirchlichen Krankenhaus
- Verantwortung gegenüber der Gesellschaft und
- Trägerverantwortung

durch die Beantwortung von Fragen zunächst dargestellt werden müssen. Nachdem die Zertifizierungsstelle diesen Bericht erhalten und überprüft hat, ob die Angaben im Bericht den Anforderungen einer Visitation genügen, folgt eine ca. dreitägige Begehung durch ausgebildete Visitoren. In dieser Zeit wird unser Krankenhaus in den oben genannten Kategorien vor Ort überprüft.

Stimmen dann die Leistungen unseres Hauses mit den Anforderungen des Kataloges und der Selbstbewertung überein, so wird die Zertifizierung empfohlen. Das Zertifikat ist dann für drei Jahre gültig. Nach dieser Zeit muss der Prozess in Form einer Rezertifizierung wiederholt werden.

Unsere Zertifizierung fand am Ende des Jahres 2007 statt. Die Rezertifizierung wird somit zu Beginn des Jahres 2011 folgen.